

# Vorerst ruht der Bau der großen Kriegsgräberstätte auf der Krim

Bis zu 40 000 Tote sollen bei Sewastopol ihre letzte Ruhe finden

VON GERLINDE SOMMER

**WEIMAR/ILMENAU/GERA.** Michael Krapp ist ein Kriegskind. Als seine Mutter mit ihm 1944 in den Wehen lag, war in Gera Bombenalarm. Wer konnte, ging in den Luftschutzkeller. Die Gebärende war ziemlich allein im Kreißaal. Letztlich ging alles gut. Und das gilt auch für den Vater von Michael Krapp. Der war Soldat an der West-, dann an der Ostfront gewesen – und wurde vor Stalingrad verwundet. Glück im Unglück: Weil der Unteroffizier ausgeflogen wurde, geriet er nicht in den Kessel von Stalingrad, entging so dem Tod oder der Gefangenschaft.

Das alles ist lange vorbei. Die Geschichte über die dramatischen Umstände seiner Geburt hat Michael Krapp von seiner Mutter immer wieder gehört. Das prägt. Ebenso wie das Kriegschicksal seines Vaters. Krapp – vielen noch als Kulturminister von 1999 bis 2004 in Erinnerung – ist seit einem Jahrzehnt Vorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Thüringen.

Der Verein, dem er vorsteht, kümmert sich nicht nur – im staatlichen Auftrag – um Kriegsgräber im Land. Sein Augenmerk gilt den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft. Er setzt sich zudem für den für die Jugendarbeit ein – und kann Jahr für Jahr Jugendlichen aus Thüringen, aber auch aus aller Welt für die ganz handfeste Arbeit bei der Pflege von Kriegsgräbern gewinnen. „Versöhnung über den Gräbern“ ist das Motto des Volksbundes. Doch so selbstverständlich wie das klingt, ist dies nicht. Das zeigt sich am Beispiel jener Vorhabens auf der Halbinsel Krim, das der Thüringer Volksbund vor zehn Jahren begonnen hatte – und das er nun vorerst ruhen lassen muss wegen der politischen Entwicklung auf der Krim.

Krapp kennt sich aus vor Ort. Er war dort, als das Gebiet noch ukrainisch war: Bei Sewastopol, erzählt er, entsteht eine große Kriegsgräberstätte. Ihre letzte



Michael Krapp setzt sich als Vorsitzender der Thüringer Kriegsgräberfürsorge für „Versöhnung über den Gräbern“ ein. Auf der Krim gelingt dies derzeit allerdings nicht. Foto: tlz

Ruhe finden sollen dort die Gebeine jener Kriegstoten aus dem Zweiten Weltkrieg, die bisher auf der ganzen Halbinsel in der Erde ruhen. Sie zu exhumieren und an einem zentralen Ort zu bestatten – das ist die Aufgabe, die sich die Kriegsgräberfürsorge gestellt hat. Es geht um „bis zu 40 000 Tote“, sagt Krapp.

## Thüringer können derzeit nicht weiterarbeiten

Noch vor dem Ausbruch des ukrainisch-russischen Konflikts wurde diese – wie er sagt – „sehr beeindruckende Kriegsgräberstätte über die Hälfte belegt“. Von 2007 bis 2013 hat der Landesverband Thüringen dort in Folge sieben zweiwöchige internationale Jugendlager veranstaltet. Derzeit aber ist der Ort für die Thüringer tabu. Sie können selbst dort nicht weitermachen. Immerhin aber gibt es eine Verbindung zu Menschen vor Ort, „die in unserem Auftrag dort arbeiten“, erklärt Krapp. Ihre vordringliche Aufgabe derzeit: Bestandserhalt. Aufpassen, dass nichts kaputt geht.

70 Jahre nach Kriegsende ist ein Ende der Arbeit des Volksbundes nicht abzusehen. Er hat sich bereits seit Jahren zur Aufgabe gemacht, das „junge Menschen aus dem ehemaligen Kriegsländern Europas gemeinsam jeden Sommer Workcamps

machen“. Bei diesen Jugendtreffen, die es schon seit mehr als 20 Jahren gibt, werden nicht nur die Gräber in einen guten Zustand versetzt und die Schicksale der Kriegsoffer in den Blick genommen. „Uns geht es auch darum, dass die Jugendlichen das zum Anlass nehmen, über Ursachen und Folgen von Kriegen und Gewaltherrschaft miteinander ins Gespräch zu kommen“, sagt Krapp. Wie bereits berichtet, wird an diesem Sonntag vom Verein „Weimarer Dreieck“ ein besonderer Aspekt gewürdigt – es geht um jene Arbeitseinsätze, die Deutschland, Polen und Frankreich verbinden. Anlass dafür war die Erinnerung dran, dass der Beginn des Ersten Weltkriegs im vergangenen Jahr 100 Jahre zurücklag.

Noch bis zum Sonntag sammeln freiwillige Helfer im Namen des Volksbunds Geld für die Pflege von Grabstätten aus den beiden Weltkriegen. Auch die Soldaten und Reservisten der Bundeswehr sind in dieser Mission unterwegs. Der 1919 gegründete Volksbund kümmert sich um die Erhaltung von etwa zwei Millionen Gräbern beider Weltkriege in 45 Ländern und setzt sich für die internationale Verständigung ein. Am Sonntag, 15. November, ist Volkstrauertag. Es wird der Kriegstoten und die Opfer von Gewaltherrschaft erinnert. Die zentrale Feier ist auch deshalb diesmal auf dem Friedhof in Weimar, weil es dort eine Stätte mit Kriegstoten aus dem Ersten Weltkrieg gibt, auf dem die Jugendlichen ihren freiwilligen Dienst versahen. Hernach wird im Hotel „Russischer Hof“ vom Verein „Weimarer Dreieck“ der Jugendpreis an die Kriegsgräberfürsorge überreicht. Den Anlass dazu bieten die Jugend-Workcamps in Thüringen (2014), Klempolen (2015) und der Picardie (2016).

• Mehr Infos gibt es unter [www.volksbund.de/nc/thueringen/thueringen-aktuell.html](http://www.volksbund.de/nc/thueringen/thueringen-aktuell.html) Mehr Bilder von der Arbeit des Volksbundes Thüringen unter [www.tlz.de/kriegsgrab](http://www.tlz.de/kriegsgrab)



Arbeitseinsatz in Gontscharnoje bei Sewastopol auf der Krim: Von 2007 bis 2013 hat die Kriegsgräberfürsorge Thüringen dort insgesamt sieben zweiwöchige internationale Jugendlager veranstaltet. Derzeit ist der Friedhof wegen des ukrainisch-russischen Konflikts für die Thüringer aber tabu. Foto: Volksbund

# Der Seele im rasanten Alltag Ruhepausen gönnen

Erfurter Musikerin Christina Rommel veröffentlicht neues Album – TLZ verlost CDs

VON MARTIN MOLL

**ERFURT.** Mit wehenden Locken singt Christina Rommel vom Junistrand, von Flüssen und Bäumen, von Wind und Harmonie. „Nordwest“ heißt ihr neues Album, das ab sofort erhältlich ist. Wir trafen die 34-jährige Sängerin in ihrem Erfurter Büro und spazierten anschließend mit ihr entlang der Gera durchs Herbstlaub.

**Der einsame Strand, an dem Sie in Ihrem neuen Musikvideo entlanglaufen, sieht nicht nach Ostsee oder Mittelmeer aus. Wie weit sind Sie gereist?** Bevor und während wir die Songs geschrieben haben, sind wir durch den Nordwesten der USA gereist. Wir haben die University of Washington in Seattle besucht, das Goethe-Institut und haben vor allem die Natur genossen – die raue Pazifikküste, die riesigen Wälder. Dort steht man alleine am Strand und blickt aufs Meer und auf die schneebedeckten Berge. Mit diesen Eindrücken sind einige der Songs entstanden.

## Brauchen Sie die Natur, um mal richtig abzuschalten?

Ja. Im Alltag sind wir viel unterwegs, immerzu steht etwas an, das Telefon klingelt, ständig steht man unter Beschuss. Da hilft so eine Reise sehr. Man muss dazu nicht unbedingt weit weg fahren. Aber wenn ich von einer anderen Sprache und Kultur umgeben bin, ist man automatisch in anderen Sphären unterwegs. Wenn ich auf einem anderen Kontinent stehe, atme ich die Inspiration dort förmlich ein.

## Mit dem rasanten Alltag in Deutschland gehen Sie hingegen recht kritisch um, etwa im Song „Maßlos“. Wie kann man sich dieser Raserei entziehen?

Das Verrückte ist doch, dass es uns in Deutschland wirklich sehr gut geht – und wir könnten froh darüber sein. Trotzdem muss es oft immer noch mehr sein. Statussymbole scheinen immer wichtiger zu werden. Dabei bringt uns diese Maßlosigkeit nicht weiter, sie macht nicht glücklich. Es ist wichtig, dass man manchmal einfach die Stop-Taste drückt oder einen Gang zurückschaltet – und sich in Ruhe fragt: Zeichnen uns nicht auch die kleinen Dinge im Leben aus?

## Woher ziehen Sie nach den Ruhepausen die Energie, die Sie als Musikerin seit vielen Jahren ausstrahlen?

Neben der Musik schöpfe ich viel Kraft aus meinem Umfeld und aus meiner Familie, auf die ich mich immer verlassen kann. Davon abgesehen glaube ich, dass wir uns oft zu sehr auf Negative fokussieren – so als ob wir verlernt hätten, Leidenschaft zu entwickeln und für unsere Träu-



Christina Rommel ließ sich für ihr neues Album an der Pazifikküste der USA inspirieren. Inzwischen ist sie zurück in ihrer Heimat und tourt mit ihrer Band quer durch Deutschland. Foto: Martin Moll

me zu kämpfen oder überhaupt erstmal zu träumen. Das geht auch, wenn man keine 20 mehr ist. Und dabei kann, wie schon angedeutet, auch eine Reise sehr gut tun. Etwas Neues sehen, ein Land entdecken, sich von den Eigenarten der Menschen überraschen lassen ... Das tut der Seele einfach gut.

## Was ist der „perfekte Augenblick“, von dem Sie singen?

Das kann vieles sein. Für mich war zuletzt so ein Moment, als ich an diesem Strand im Nordwesten der USA stand.

## Lässt sich so ein Moment festhalten, um länger davon zu zehren?

Solche Augenblicke festzuhalten, ist schwierig. Manchmal hilft ein Foto dabei, sich besser zu erinnern. Ein Mitbringsel ebenfalls. Ich baue solche Dinge in meinen Alltag ein – etwa eine Kaffeetasse aus Amerika oder einen Brotkorb aus Madeira. Es kommt auch vor, dass ich auf dem Balkon sitze und beim Rauschen der Blätter ans Meeresrauschen denken muss.

## Das Album „Nordwest“ klingt druckvoller als Ihre vergangenen Platten, auch wenn Sie ihrem Stil treu bleiben.

Sagen wir so: Diesmal liefen die Aufnahmen absolut rund, die Zusammenarbeit mit dem Produzenten Hannes Kelch war

hervorragend. Er hat gleich gewusst, was ich mit dem Fernweh meine, das ich auf Teilen des Albums verarbeitet habe. Ich hatte das Gefühl, dass ich wirklich ganz ich selbst sein konnte.

## Wann können Ihre Fans Sie wieder live erleben?

Wir touren bereits. Am 12. Dezember geben wir in der Kirche in Kleinbrembach unser Weihnachtskonzert. Dann geht's 2016 weiter: am 27. Februar in Schmalkalden und im April und Mai einige Male in Erfurt.

• Die TLZ verlost 3 „Nordwest“-CDs unter allen, die eine Mail mit dem Betreff „Westküste“ schreiben an [gewinnspiele@tlz.de](mailto:gewinnspiele@tlz.de)

## Brandstifter wieder frei

**LAUSCHA.** (dpa) Ein 18-Jähriger soll in einem unbewohnten Einfamilienhaus in Lauscha (Landkreis Sonneberg) Feuer gelegt haben. Der Brand brach am Donnerstagabend in dem Gebäude aus, die Feuerwehr konnte ihn nach etwa zwei Stunden löschen. Es entstand ein Schaden von rund 70 000 Euro. Der mutmaßliche Brandstifter wurde noch in der Nacht zu Freitag festgenommen, kam aber nach Abschluss der Vernehmung wieder frei, wie die Polizei in Saalfeld mitteilte. Gegen ihn werde wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung ermittelt. Untersuchungen der Kripo ergaben, dass das Feuer im Inneren des Hauses ausgebrochen war. Der 18-Jährige habe zu wenig getan, um ein Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Zeugenhinweise führten die Ermittler zu dem Beschuldigten.

## Märchenpreis für Afrikaner

**MEININGEN.** (dpa) Der Wissenschaftler und Erzähler Mensah Wekenon Tokponto aus Benin ist mit dem Märchen- und Sagenpreis „Ludwig Bechstein“ ausgezeichnet worden. Die Stadt Meiningen würdigte damit am Freitagabend das Engagement Tokpontos für die Bewahrung bedrohter Märchen und Geschichten seiner afrikanischen Heimat. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Der Professor für Folkloristik an der Philosophischen Universität Abomey-Calavi in Cotonou hatte als Kind in seinem Heimatort Kinta den Märchen erzählt. Der Wissenschaftler, der in Saarbrücken mit einem Stipendium des Deutschen Austauschdienstes studieren konnte und 2002 in Bielefeld habilitiert wurde, gelte auch als ein profunder Kenner der Grimm'schen Märchen.

## KREUZ & QUER

Geräß für Schmiermittel	Bibliotheksraum	unleserliche Schrift	zu Ende	Abk.: North Dakota	Stadt an der Unstrut	hin und ...
→						freundlich
Städstaat der USA	Wassersportart					
→				mit Bäumen ein- gefasste Straße	Abk.: zum Teil	1
Name von Zeitungen	Drau- Zufluss	Mediziner				8 6 9
→						6 5 3
schlangenförmiger Fisch	Abk.: Sportverein					2 8 7 8
→						2 1 5 9 7 8
Wand-, Bodenkachel	Radio und TV: direkt (engl.)					7 5 9

10909-640

**AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS**

W A A A A  
A R M B I N D E  
R E A M E R I T I X  
R E A E R V I S T  
E E E E O K E R A  
L A R A F O R K A  
T T U F O R  
G O S A A R  
M M A X T

## SUDOKU

6			1					3
	9				2 6			
	2							
								1
			8		6			9
	6 5							3
		2	8					
2 1 5 9					7			8
	7		5		9			

9	6	7	3	2	8	4	1	5
4	2	3	5	1	7	6	8	9
1	5	8	6	9	4	3	2	7
6	8	9	7	3	1	5	4	2
2	7	4	9	5	6	1	3	8
5	3	1	8	4	2	9	7	6
7	4	2	1	6	9	8	5	3
3	1	6	2	8	5	7	9	4
8	9	5	4	7	3	2	6	1

Regeln: Die freien Felder dieses Rasters müssen mit den Zahlen zwischen 1 und 9 ausgefüllt werden – und zwar so, dass in dem vollständig ausgefüllten Rästel in allen waagerechten Reihen, in allen senkrechten Spalten und in jedem der neun kleinen Quadrate die Zahlen von 1 bis 9 genau einmal vorkommen.

Die Lösung finden Sie in der folgenden TLZ-Ausgabe.

